

# Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware St.

[Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.]

Abonnements-Preise:

Tägliche Ausgabe ..... 12 Ct. per Woche.  
Sonntagsausgabe ..... 5 Ct. per Nummer.  
Beide zusammen ..... 15 Ct. per Woche.

Das Tagblatt erscheint jeden Nachmittag um 2½ Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint des Morgens.

R. Teunhardt & Co.

Herausgeber.

Indianapolis, Ind., 13. März 1882.

## Die Chinesengefahr.

Die Pacificküste hat in voriger Woche auf eine ruhige aber höchst ausdrucksvolle Weise nochmals ihr Urteil über die Chinesen-Einwanderung gesprochen. Es war die Wiederholung der alten Verurteilung und Bekämpfung derselben als eines Gemeinschafts für das Wohlgegen, die Gesittung und die bürgerliche Freiheit des Landes.

Der Ausdruck des Volkswillens, wie er diesmal in den Pacific-Staaten gegeben wurde, verdient die Berücksichtigung, welche ihm am 9. d. M. der Senat geschenkt hat und das Repräsentantenhaus jedenfalls in den nächsten Tagen schenken wird, eine Verüchtigung, wie sie manchen früheren Demonstrationen aus diesen oder jenen Gründen vorerhalten wurde. Diesmal ging der Protest gegen die Chinesen-Einwanderung nicht von einzelnen Cliquen oder Parteien, sondern von allen Klassen des Volkes aus.

Es standen keine tumultuarischen Exzepte damit in Verbindung — wie die Chinesen voll Angst und Schrecken befürchtet hatten — sondern in grösster Ruhe, mit falem Blute sprachen sich Arbeiter und Arbeitgeber, Kapitalisten, Arbeitanten, Kaufleute, Handwerker und Architekten dahin aus, daß sie in der Zunahme des Chinesenthums schrecklich und ihren Ruin erblicken, und daß deshalb vom Congress dessen Verhinderung verlangen müssen.

Der Osten hat offenbar über diese Frage nicht das kompetente Urtheil, welches am Pacific möglich ist. Die paar Chinesen, welche sich in östlichen Staaten finden, können der Bevölkerung daselbst gar kein annehmbares Bild von dem Einfluss und den Folgen dieser mongolischen Invasion geben. Die paar gelben Leute verschwinden gegen die Masse der Weißen, und ihre Sitten und Gewässer erscheinen als bloße Kuriositäten und bleibende die mindeste Einwirkung auf das Volksleben.

Ganz anders aber ist es in jenen Staaten und Städten am Stillen Meer, wo die große Anzahl dieser Mongolen diesbezüglich zu einem überall eingreifenden Bevölkerungs-Bestandteil gemacht hat. Ihre niedrige Moral und Gesittung — da sie zum größten Theil des Volksbestandes zu entstammen scheinen — vergiften die öffentliche Volksmoral.

Ire geringen Bedürfnisse, die nicht sowohl aus Nächtheit, als aus niedriger, unreinlicher Lebensweise stammen, befähigen sie, alle weissen Arbeiter durch niedriges Lohn um ihr Brod zu bringen, und dabei sind sie weit entfernt, sich zu amerikanisieren, außer in der Erziehung der Handgriffe aller hiesigen Fabrikationen. In den Politik bleibten sie Fremde und Demoralisirer damit allmächtig die politische Moral, indem sie alle Freiheiten des Landes für sich in Anspruch nehmen, ohne für diese Freiheit sich irgend welchen Verpflichtungen zu unterwerfen.

Alles das ist längst bekannt. Es kann nicht bestritten werden. Aber im Osten gibt es nur allzu viele Prinzipien-Krieger, welche dem Gewissensatz Lieb, daß dieses Land Niemanden verschlossen sein soll, lieber die Weisen an der Pacific-Küste von den Mongolen erdrostet sehen möchten, als daß sie gegen deren Einwanderung irgend ein Hindernis zu lassen wollen.

Nur von einer Beschränkung kann selbstverständlich die Rede sein. Im Prinzip ist die Einwanderung der Asiaten ebenso berechtigt und muss ebenso frei und gesühnt werden, wie die der Europäer. Aber es gibt Zustände der Völker, welche als begründete Ursägen zur Suspensions-Prinzip zu betrachten sind. Dagegen gehören nicht allein körperliche Krankheits-Zufälle — Pest, gelbes Fieber, Cholera u. s. w. — sondern auch moralische. Aber auch die völlige Verhinderung der Sitten, Gewohnheiten und Arbeits- und Lebensweise eines Volkes, welches einen völligen Kriegszustand zwischen den Neuwiedergewordenen und den Eingeborenen hervorrufen, ist ein Grund zur Suspensions-Prinzip, wenn die Eingeborenen nicht zuließt genug sind, um sich der Überwältigung durch die Sitten und durch die Arbeit der Menschen zu erwehren.

Zu diesen Gefahren, welche in den Städten der Pacific-Küste den Weisen durch die Chinesen erwachsen sind, kommt aber jetzt noch eine neue. Der "California Demokrat" berichtet, daß ein Theil der Chinesen, wegen ihrer Belästigung in den Städten sich dem Ackerbau zuwendet haben. Besonders haben sie den Obst- und Gemüsebau in Angriff genommen, der größere Sorgfalt als der Weizenbau verlangt, aber viel einträglicher ist.

Das elende und meist elohle Leben, der Mangel aller civilisirten Bedürfnisse macht die Chinesen auch als Ackerbauer allen weissen Arbeitern durch die geringen Preise ihrer Produkte, womit sie sich begnügen, zu schlimmen Konkurrenten. Sie miethen ganze Gemüse- und Obstgärten, und theilen sie unter sich in Parzellen, wodurch sie die Farm-Arbeit in Californien, mit Ausnahme des Weizen-

hauses monopolisieren. Die weitere Go-fah besticht darin, daß sie bald auf diese Weise sich zu Grundbesitzern machen und den Boden des Landes selbst erobern würden. Diese Prognose ist wohl etwas verfrüht, aber nicht, wenn die chinesische Einwanderung ungehindert in alter Weise weiter geht.

Das Wohl der Pacific-Staaten und Territorien und also auch des ganzen Landes verlangt, daß die Einwanderung auf eine Reihe von Jahren suspendirt wird. Nach zehn oder zwanzig Jahren mög man dann sehen, ob die Verhältnisse sich der Art entwidelt haben an Pacific, daß man diese Einwanderung wieder frei geben kann.

(Phil. Dem.)

## Fragegloss.

Als der im Dienst ergraute General Scott zu Anfang des Bürgerkrieges an der Spitze der Kriegsmacht der Union stand und auf das Deutliche erkennen ließ, daß er von der außerordentlichen Bedeutung des entbliebenen Kampfes nicht die geringste Ahnung hatte, machte Caleb Cushing im Kreise seiner näheren Bekannten die Bemerkung: „Ja bin doch neugierig, welcher der gegenwärtigen Subaltern-Offiziere wohl die Ehre haben wird, am Ende des Krieges das Oberkommando zu führen.“

General Grant war damals freilich kein Subaltern-Offizier mehr, denn er hatte es im Jahre 1861 schon zum Obergefecht, aber gleichwohl war er in der Allgemeinen Verhältnis möglich sehr unbekannt, obwohl er im Kriege gegen Mexico mit Auszeichnung dient hatte.

Dem Range nach stand General Sheridan, welcher gegen Ende des Krieges die Operationen in Virginien leitete und sich während der ganzen Dauer des Krieges als ein tüchtiger und mutiger Führer bewährte, Grant sehr nahe. Aber auch er war durchaus kein berühmter, kein allgemein bekannter Offizier, zumal da er damals, vor einundzwanzig Jahren, noch sehr jung war, denn er hat fürzlich in Chicago seinen einundfünfzigsten Geburtstag gefeiert.

Aber durch nichts wird man jenesseit berühmt und populär, als durch gewisse Schlachten, und der Name Sheridan's knüpft sich an eine nicht geringe Anzahl solcher, welche in den verschiedensten Theilen des Landes, auf dem weiten Gebiete, welches sich zwischen dem Mississippi und dem Potomac erstreckt, geschlagen wurden.

Ein Historiker hat sich der Mühe unterzogen, das vorhandene Material über Witterungsverhältnisse in früheren Jahrhunderten zu sammeln und ist dabei zu folgendem recht interessanten Resultat gekommen:

Im Jahre 1056 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

Im Jahre 1186 war der Winter gefroren, und es folgte ein sehr das Wachstum der Pflanzen sehr gefährlicher Frühling und Sommer.

1185 wehte im Oktober ein heftiger Sturmwind, heraus trat sehr mild Witterung ein: im Januar 1186 war ein sehr warmer Winter, daß die Bäume im Februar verblühten und schon Apfel wie Haselnüsse und Vogeleiter gescheitert waren; im Mai hat man sonst geschnitten und Anfang August gehobelt, geschlagen wurde.

hause monopolisieren. Die weitere Go-fah besticht darin, daß sie bald auf diese Weise sich zu Grundbesitzern machen und den Boden des Landes selbst erobern würden. Diese Prognose ist wohl etwas verfrüht, aber nicht, wenn die chinesische Einwanderung ungehindert in alter Weise weiter geht.

Das Wohl der Pacific-Staaten und Territorien und also auch des ganzen Landes verlangt, daß die Einwanderung auf eine Reihe von Jahren suspendirt wird. Nach zehn oder zwanzig Jahren mög man dann sehen, ob die Verhältnisse sich der Art entwidelt haben an Pacific, daß man diese Einwanderung wieder frei geben kann.

(Phil. Dem.)

## Fragegloss.

Als der im Dienst ergraute General Scott zu Anfang des Bürgerkrieges an der Spitze der Kriegsmacht der Union stand und auf das Deutliche erkennen ließ, daß sie von der außerordentlichen Bedeutung des entbliebenen Kampfes nicht die geringste Ahnung hatte, machte Caleb Cushing im Kreise seiner näheren Bekannten die Bemerkung: „Ja bin doch neugierig, welcher der gegenwärtigen Subaltern-Offiziere wohl die Ehre haben wird, am Ende des Krieges das Oberkommando zu führen.“

General Grant war damals freilich kein Subaltern-Offizier mehr, denn er hatte es im Jahre 1861 schon zum Obergefecht, aber gleichwohl war er in der Allgemeinen Verhältnis möglich sehr unbekannt, obwohl er im Kriege gegen Mexico mit Auszeichnung dient hatte.

Dem Range nach stand General Sheridan,

theilen und an der Darbringung von Rauchpfeifen großes Vergnügen finden, wird es nicht ohne Interesse sein, von der Tabakspfeifen-Sammlung zu hören, über welche die Londoner "Times" berichtet.

Diese Sammlung, welche in einem Zeitraum von dreißig Jahren zusammengestellt worden ist, befindet sich bis jetzt in dem Besitz Herrn William Bragge's in London, ist aber jetzt öffentlich ausgestellt worden und wird demnächst zum Verkauf gelangen. Diejenigen Bestandteile der Sammlung, welche von besonderer ethnographischer Interesse sind, wurden bereits von dem Britischen Museum erworben. Unter diesen befinden sich Pfeifen aus dem Nilthale und aus dem Nordwesten und Süden Afrikas, ferner solche, die sie bei den halbwilden Volksstämmen Afrikas in Gebrauch sind. Australien und seine Inseln, Asien und Biham, Java und Sumatra haben zu dieser Sammlung beigetragen.

Die Pfeifen bilden übrigens den Hauptbestandteil der Sammlung, und auch hier, wie sie heutigen Tages in aller Herzen Ländern in Gebrauch sind, finden sich in großer Anzahl in allen Gestalten und aus sehr verschiedenem Material angestellt vor. Schließlich kommt auch noch eine Bibliothek von vierhundert Bänden hinzu.

Der Inhalt ist ein mildes Winter. Auch 1806 war der Winter sehr mild, der Februar sehr mild, der März sehr mild, der April sehr mild, der Mai sehr mild, der Juni sehr mild, der Juli sehr mild, der August sehr mild, der September sehr mild, der Oktober sehr mild, der November sehr mild, der Dezember sehr mild, der Januar sehr mild, der Februar sehr mild, der März sehr mild, der April sehr mild, der Mai sehr mild, der Juni sehr mild, der Juli sehr mild, der August sehr mild, der September sehr mild, der Oktober sehr mild, der November sehr mild, der Dezember sehr mild, der Januar sehr mild, der Februar sehr mild, der März sehr mild, der April sehr mild, der Mai sehr mild, der Juni sehr mild, der Juli sehr mild, der August sehr mild, der September sehr mild, der Oktober sehr mild, der November sehr mild, der Dezember sehr mild, der Januar sehr mild, der Februar sehr mild, der März sehr mild, der April sehr mild, der Mai sehr mild, der Juni sehr mild, der Juli sehr mild, der August sehr mild, der September sehr mild, der Oktober sehr mild, der November sehr mild, der Dezember sehr mild, der Januar sehr mild, der Februar sehr mild, der März sehr mild, der April sehr mild, der Mai sehr mild, der Juni sehr mild, der Juli sehr mild, der August sehr mild, der September sehr mild, der Oktober sehr mild, der November sehr mild, der Dezember sehr mild, der Januar sehr mild, der Februar sehr mild, der März sehr mild, der April sehr mild, der Mai sehr mild, der Juni sehr mild, der Juli sehr mild, der August sehr mild, der September sehr mild, der Oktober sehr mild, der November sehr mild, der Dezember sehr mild, der Januar sehr mild, der Februar sehr mild, der März sehr mild, der April sehr mild, der Mai sehr mild, der Juni sehr mild, der Juli sehr mild, der August sehr mild, der September sehr mild, der Oktober sehr mild, der November sehr mild, der Dezember sehr mild, der Januar sehr mild, der Februar sehr mild, der März sehr mild, der April sehr mild, der Mai sehr mild, der Juni sehr mild, der Juli sehr mild, der August sehr mild, der September sehr mild, der Oktober sehr mild, der November sehr mild, der Dezember sehr mild, der Januar sehr mild, der Februar sehr mild, der März sehr mild, der April sehr mild, der Mai sehr mild, der Juni sehr mild, der Juli sehr mild, der August sehr mild, der September sehr mild, der Oktober sehr mild, der November sehr mild, der Dezember sehr mild, der Januar sehr mild, der Februar sehr mild, der März sehr mild, der April sehr mild, der Mai sehr mild, der Juni sehr mild, der Juli sehr mild, der August sehr mild, der September sehr mild, der Oktober sehr mild, der November sehr mild, der Dezember sehr mild, der Januar sehr mild, der Februar sehr mild, der März sehr mild, der April sehr mild, der Mai sehr mild, der Juni sehr mild, der Juli sehr mild, der August sehr mild, der September sehr mild, der Oktober sehr mild, der November sehr mild, der Dezember sehr mild, der Januar sehr mild, der Februar sehr mild, der März sehr mild, der April sehr mild, der Mai sehr mild, der Juni sehr mild, der Juli sehr mild, der August sehr mild, der September sehr mild, der Oktober sehr mild, der November sehr mild, der Dezember sehr mild, der Januar sehr mild, der Februar sehr